

Iischi Schpraach

# Di Tüütini vam Bäärgji triibu



Di beidu Hälfär, mu het nä friejär Triibär gseit, Charly Bitz (mit Hüöät) und Daniel Mutter.

FOTOS ZVG

**Hiitu chännä wär uf dischär Siitu widär ämaal dum Adolf Bitz va Gampil losu. Är het vill fär schiis Doorf gschafft.**

Was är fär d Schüöl, als Vizepräsidänt, als Choorsängär, Pfarriiraat, als Höiptma im Militeer, als Mitvärfassär va där Gampjär Chronik usw. gmacht het, ischt unvärgässus. Är het immär öü Freid an iischär Schpraach ka und macht sälbär bsinnlichi, luschtigi und öü kriitischschi Gidichti, waa är zämmu mit Proosa-Texta an Läsigä vor Väreina und bi andrä Ggläguheitä vortreit. Was är hiä uf dischär Siitu tüöt schriibu, ischt immer intressant. Güöti Theemä, waa är mit Ärfaarig, Chundsami und Gschpiri biarbeitut, sind vor allum ds Läbu va dä Liit va friäjär, iro Ängscht, Aarbeit und öü iro Briich usw. Öü schiine hitigä Text seit vill ubär schiini läbi und «schääni» Heimat Gampil mit iro Alpä ütüs:



D Eringärchiä va där Fäsil im letschtu Cheer vam Jeiziwäg.

WB, 14. 9. 2020/1

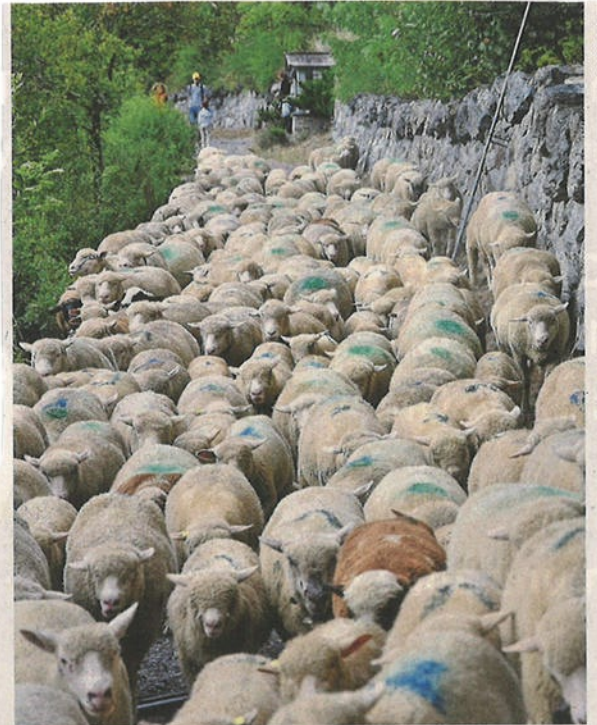
## «Ä leerä Sack cha nit schtaa»

Wallisser Schprichwoort

Wörtlich übersetzt heisst dies: Ein leerer Sack kann nicht (aufrecht-) stehen. Die Redewendung lässt die Deutung zu, dass im Leben nicht besteht, wer keine Leistung bringt. Es gilt, Substanz zu zeigen.

### Ä längä schtöübigä Wäg

Di drii Alpä: Niiwu, Fäsil und Meiggu tiänt am gliichu Tag entalpu. Di meischtu Bsizzär und iru Hälfär triibunt d Schaaf und d Chiälini, wiä friejär, ämap ins Tall. I nä letschtu Jaaru hen sch dä ds Gizüüdil z Gampil im Lonzaareal, wa jezzu ä flotti Mattu ischt, la erliiwu, la frässu und la laffu. Äs ischt ä längä, schtöübigä Wäg va dä Alpu bis in nu Grund. Mu gseet sus öu dä Püüru und dä Triibär a. Nadämm schi dä öu di Püüru äbizz erholt heint, chummunt d Chiä — mit Blüömu-chränz und faarbigä Bänder üüsagibuztzi — där ds Dorf gfiärti. Wiä das soo ischt und geit, chännt Iär jezz de grad läsu. Ich ha öu no äs parr Bildär us dä letschtu Jaaru därzöö ä gitaa.



Schaafschuppu va där Niiwu uf um Jeiziwäg churz vor dum Ziil.

## Där Summär isch värbi

Där Tagg chunnt chirezär, d Nacht längär,  
där Sunnuschi chunnt weichär, ds Läbu abär schträngär.

Äs herbschtillut, äs abät i när Natüür.  
Äs git jezz mä z schaffu, bsunnärs fär du Püür.

Ds Vee isch va där Alpu chu.  
Di Bsizzär heint nu där Räschtu Nuzz bärchu.  
Där wird zerscht gibuzt und öu gibadu  
und chunnt dä im Chällär uf ä Ladu.

(Bis är gmachtä ischt, müöäss mu äs Ziiti beitu,  
nachchär chunnt är dä i d Cheesleitru.)

D Schääfär heint di Tüütini vam Bäargji gitribu.  
Äs old ds annär Tiär isch zärugg nä giblibu.  
Schi tiänt jöüssu und tiänt flüöächu.  
Schi miässä schpeetär nu mal ga süöächu.

Di Tiäri wärdunt gwäschschu und dä gschoru.  
D Schnapsfläschschu geit öu in d Rundi — nit nur fär z choru.  
D Mäzzgtiäri tiän sch us um Schochchu scheidu,  
d andru triibun sch dä uf d Weidu.

Fär im Winter gnüög Plazz z bärchu,  
müöäss där Büü nu gfiärtä chu.  
Schi miässunt abär öu nu lüöägu,  
da sch vor där Gfroort nu chännumt pflüöägu.

Hiä und da gkeert mu öu äss Reschschi trabu.  
Äs isch di Züit fär d Härpfil z grabu.

Igkällrut ischt jezz öu där Wii,  
där selti langsam gmachtä sii.

Där Chabus und där Porätsch blüibun nu ä bizz im Gaartu.  
Mim Märweiz und mim Reetrich cha mu nimmä längär waartu.  
Im Schüöälhüüs isch widär Läbu dri,  
d Shtoorä hangunt nimmä äbri.

Öu d Hüüsmäzzg isch jezzu uf är Fiäri.  
Wer püürut, mäzzgut zwei drii Tiäri.  
Ds Fleisch wird gsaalzu, där Wurscht wird gfassu.  
Di Botschu schpilunt mit Schwiiblaaträ i nä Gassu.

Ä Murgu liigt im Grund där Riiffu,  
ds Töu tüöät va dä Dächchär triiffu.  
Dass nu Singvegil pfiiffunt, das weeri glogu,  
di sind schuu früöä i d Wermi gflogu.

D Schpazzä sind dikki und füüli chu,  
schi heint hiir gnüög z frässu bärchu.  
Ds Schpazzuolch blüibt häbar hiä,  
ä Wiiti z fleigu macht nä Miä.

Die meischtu Bäch, di sind jezz gaalti.  
D Winda va Weschtu chummunt chaalti.  
Äs chunnt langsam jezz di Züit,  
wa s bis i nu Grund äbricha schniit.

Dä schtillut s dä nit schpaat hiä üüs im Grund.  
Jezz geit s nimmä lang, bis Chrischhindli chunnt.

## SCHWEERI WEERTER

**abä:** abnehmen, abwärts gehen  
**äbizz:** ein wenig  
**äbri:** hinab, herab  
**äbricha:** herunter  
**ämap:** hinab  
**bärchu:** bekommen  
**beitu:** warten  
**Botschu w:** Knaben  
**Büü m:** Mist  
**Cheesletru w:** Gestell für aufgestellte Käselaibe, zumeist im Keller  
**choru:** versuchen  
**Chundsami w:** Kenntnis  
**dä:** dann  
**därzööä:** dazu  
**Fäsil w:** Fesalpe  
**fassu:** in Wursthülle pressen  
**Fiäri w:** Ausführung; uf där Fiäri: wird ausgeführt  
**fiäru:** ausfahren; Mist z. B. mit Pferdewagen  
**flott:** schön  
**Gampil s:** Gemeinde Gampel-Bratsch  
**Gfroort w:** Kälteperiode mit Gefrieren  
**gibadu:** mit Wasser gewaschen  
**Gizüüdil s:** Vieh  
**Gschpiri s:** Gespür, Gefühl  
**Häärpfil m:** Kartoffel  
**hiä:** hier  
**Jeizinu s:** Jeizinen, Weiler der Gemeinde Gampel-Bratsch  
**Jeiziwäg m:** Weg nach Jeizinen  
**jöüssu:** klagen, jammern  
**liiwu:** rasten, sich erholen  
**mää:** mehr  
**Märweiz m:** Mais  
**Meiggu w:** Meiggenalpe  
**Niiwu w:** Niwenalpe  
**nimmä:** nicht mehr  
**nit:** nicht  
**Nuzz m:** Alpertrag  
**Porätsch m:** Lauch  
**Reetrich w:** Rotrübe  
**Reschschi s:** Ross  
**Riiffu m:** Reif  
**schää:** schön (Gampjer ä)  
**scheidu:** aussondern  
**Schochchu m:** Herde, Haufen  
**schtillu:** ruhig werden  
**schuu:** schon  
**Schwiiblaatru w:** Schweinsblase  
**triiffu:** tröpfeln  
**Tüüti s/-tini Mz w:** Tier/Tiere, hier Schafe

**üüs:** draussen  
**va:** von  
**Wermi w:** warmes Klima, Wärme  
**Wiiti w:** Grossstrecke, Weite.  
**zärugg bliibu:** zurückbleiben



Adolf Bitz, Gampel

## ESOO WEERI S RÄCHT GSI

Jaa, was biditet das uf Güettitsch?

- 1. ziiitumandanna:** Dies bedeutet «gelegentlich»: Äs chunt ziiitumandanna: Er (sie, es) kommt bei Gelegenheit.
- 2. gguntawierli:** Damit ist «immerfort» oder «ständig» gemeint: Äs tüöt gguntawierli freegu: Er (sie, es) fragt immer.

Und wie seit me fer das uf Wallissertitsch?

- 1. Bachstelze:** Sie wird in Saas «Haaderli» genannt: Äs hibs Haaderli: Eine schöne Bachstelze.
- 2. Äste, mit denen die Höhe der Tschifra verlängert wird:** Dies sind «Schtekine», also Stöcke, die man am Rande rundherum in das bereits in der Tschifra befindliche Material stösst und über den Rand hoch hinaus stehen lässt.

## EPPIS NIWWS FER Z RAATU

Wie seit me fer das?

- Was biditet uf Güöttitsch:**
- 1. Wort:** tolinu?
  - 2. Wort:** tireechtru?

Wie seit me uf Wallisser-titsch fer:

- 1. Wort:** langsam spazieren (in Naters)?
- 2. Wort:** heimgehen (im Goms)?

## UND EWWERS GSCHICHTJI

Schriibet öü!  
Wenn ler en Erinnerig us Ewwem Läbe, es Erläbnis, es Gschichtji, e Zelleta oder e Sag, es Schprichwoort, Wizza, es Gidicht oder suscht eppis wisst, waa ler kännet und waa öü fer andri intressant wääri, so schriibet iisch. Wier hätti Platz fer Ewwe Biiitrag. Ier chennt öü in Handschrift schriibe. Es sellti appa bis 80 Ziile sii – mit dem Computer z.B. anderthalb Schribmaschschiiinesite Arial 12 Punkt. Wier tie d Handschrift de schoo in de Kompiuter dri. D Adräss heisst:

**Iischi Schpraach  
Neuweg 2  
3902 Brig-GLis  
alois.grichting@gmail.com**

Und vergäset nit, es Foto va Eww derzue z tüe, dass mu di, wa schriibent, öü gseet. Gäbet öü, wenn ler heit, zwei Foto oder Abbildige, waa z Ewwem Text passent! Wier chänne de öü Foto derzue und va Eww sälber cho machche. Danke no fer intressanti Weerter, Schprichweerter und Redewendige! Alle vill Chraft und Giduld in discher immer no nit vergangnu Virus-Zit! Alls Güeta!

**Alois Grichting**

WB, 14.9.2020/3